



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Hochschule Neu-Ulm



erstellt von: Ursula Müller, Maïke Reimer und Andreas Sarcletti
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter www.ihf.bayern.de

Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen

- Die Daten werden nach Fächern getrennt analysiert.
- Folgende Fächer können aufgrund der Fallzahlen einzeln ausgewertet werden: *Betriebswirtschaftslehre* und *Wirtschaftsingenieurwesen*.
- Die Absolventen der übrigen Fächer (Medienkunde/Kommunikations-/Informationswissenschaft, Internationale Betriebswirtschaft/Management, Wirtschaftswissenschaften, Gesundheitsmanagement, Informatik und Wirtschaftsinformatik) werden aufgrund geringer Fallzahlen aus der Analyse ausgeschlossen.

Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit	8
3.3	Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit	8
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?	11
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?	12
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit	13
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	14
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit	15
3.9	Stellensuche	17
3.10	Probleme bei der Stellensuche	18
4	Bewertung des Studiums.....	20
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	20
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums	21
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung	21
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung	22
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb	24
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule	24
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule	26
6	Praxiserfahrung im Studium	30
6.1	Auslandsaufenthalt	30
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	31
6.3	Praktika während des Studiums.....	32
7	Hochschulbindung.....	33
7.1	Weiterempfehlung des Studiums	33
7.2	Alumni-Aktivitäten	34
8	Bachelor-Absolventen	36
9	Anhang.....	37
9.1	Methodische Hintergründe.....	37
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität	37
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala	40
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala	41
9.2	Fragebogen	42

1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Übergang von der Hochschule in den Beruf

Zum Befragungszeitpunkt hatten 93 Prozent der Betriebswirte und 88 Prozent der Wirtschaftsingenieure bereits eine reguläre Beschäftigung gefunden. Persönliche Kontakte, vielfach aus der Zeit des Studiums, haben für weit über ein Drittel zu dieser ersten Stelle geführt. Der Berufseinstieg – gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung, Angemessenheit und Einstiegsgehalt der ersten Erwerbstätigkeit – gestaltet sich sowohl für Betriebswirte als auch für Wirtschaftsingenieurwesen insgesamt sehr zufriedenstellend, wobei die Wirtschaftsingenieure noch einfacher und vorteilhafter in den Arbeitsmarkt einsteigen. Mehr als die Hälfte der Beschäftigungsverhältnisse war unbefristet; die Brutto-Einstiegsgehälter der Betriebswirte lagen im Durchschnitt bei zweieinhalbtausend, die der Wirtschaftsingenieure sogar bei dreitausend Euro monatlich.

Bewertung

Die rückblickende Bewertung der Studienorganisation, der sächlich-technischen Ausstattung der Praxistauglichkeit, von Kontakt und Betreuung sowie Lehrqualität ist meist recht gut. Nur die Berufsvorbereitung und teilweise der Wissenschaftsbezug werden häufiger schlecht bewertet. Im Vergleich mit den Absolventen derselben Fächer an anderen Hochschulen bzw. anderen Universitäten fallen die Bewertungen der Betriebswirte häufig besser aus; die Differenzen sind allerdings oft nicht signifikant.

Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb

Ihre fachlichen Kompetenzen schätzen die Absolventen hoch ein (die Betriebswirte etwas höher als die Wirtschaftsingenieure), und sie verfügen über ein sogar noch etwas höheres Niveau an außerfachlichen, „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln). Für den Erwerb der fachlichen Kompetenzen halten die meisten Absolventen ihr Studium für ausschlaggebend; der Beitrag zum Erwerb der „weicheren“ Kompetenzen hingegen fällt deutlich geringer aus.

Praxiserfahrung im Studium

Etwas weniger als die Hälfte der Absolventen beider Fächer hat Erfahrungen im Ausland gesammelt, meist in Form eines Auslandssemesters oder -praktikums. Einer studentischen Erwerbstätigkeit gingen zur Zeit des Studiums 90 Prozent der befragten Absolventen nach, wobei gut die Hälfte die Gelegenheit nutzte, durch fachnahe Erwerbstätigkeiten neben dem Gelderwerb auch etwas für ihr Studium zu tun. Ebenso häufig wurden Praktika absolviert.

Hochschulbindung

Bis auf wenige Ausnahmen bei den Betriebswirten würden alle Absolventen ihr Fach an der Hochschule Neu-Ulm „auf jeden Fall“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen. Die meisten Absolventen waren über die Existenz einer Alumni-Vereinigung an ihrer Hochschule informiert, tatsächlich waren aber nur etwa 40 Prozent der Betriebswirte Mitglied. Bei den Nichtmitgliedern besteht bei bis zu 60 Prozent grundsätzlich Interesse.

2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:
Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Medienkunde/ Kommunikations- /Informationswissenschaft</i>	Diplom	0	1	1
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom	25	17	42
<i>Internat. Betriebswirtschaft/Management</i>	Diplom	0	1	1
<i>Gesundheitsmanagement</i>	Diplom	0	1	1
<i>Wirtschaftswissenschaften</i>	Diplom	1	1	2
<i>Wirtschaftsingenieurwesen</i>	Diplom	12	4	16
<i>Informatik</i>	Diplom	0	3	3
<i>Wirtschaftsinformatik</i>	Diplom	0	1	1
Gesamt		38	29	67

3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:
Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbs- tätigkeit ¹	davon:		
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Anteil sonstige Regelung ²
Betriebswirtschaftslehre (n = 42)	93 %	28 %	62 %	10 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 16) ³	88 %	43 %	57 %	0 %
Gesamt (n = 58)	91 %	32 %	60 %	8 %

¹ Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

² Honorar/Werkvertrag, Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, selbständig/freiberuflich, keine oder sonstige Regelung

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:
Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung¹</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 39)</i>	15 %	23 %	51 %	10 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 14)²</i>	36 %	14 %	50 %	0 %
Gesamt (n = 53)	21 %	21 %	51 %	8 %

¹ Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)

	<i>Hochschule Neu-Ulm</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 38, 678, 536)</i>	2.480 (2.675)	2.673 (2.740)	2.962*** (3.000)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 13², 218, 6²)</i>	3.065 (3.200)	2.970 (3.000)	2.901 (3.109)

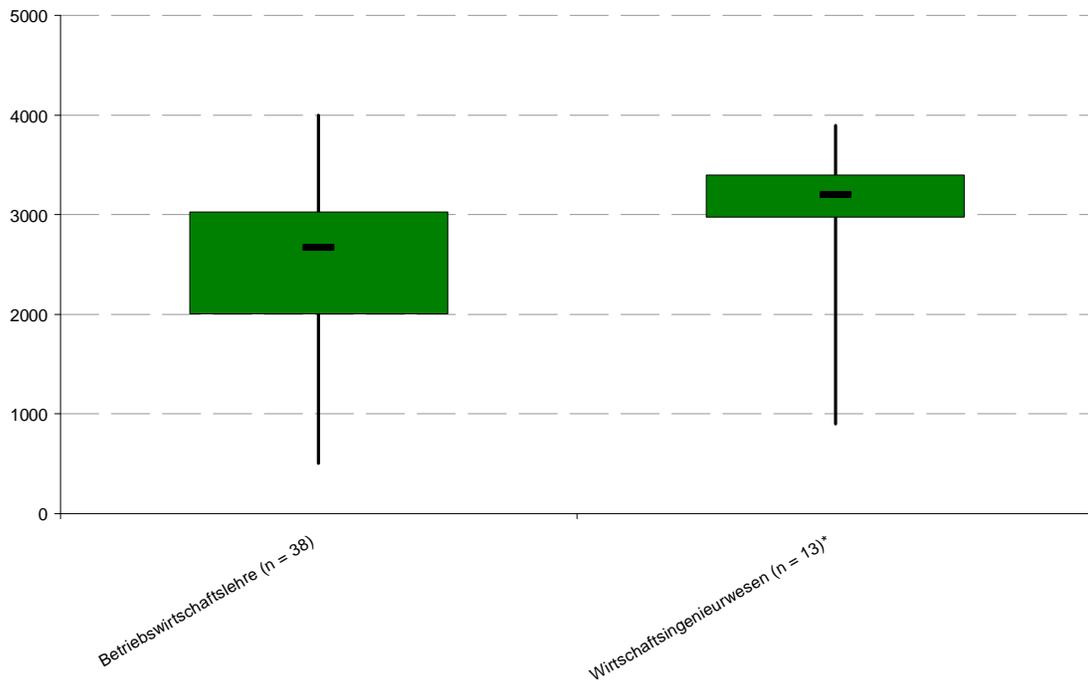
¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

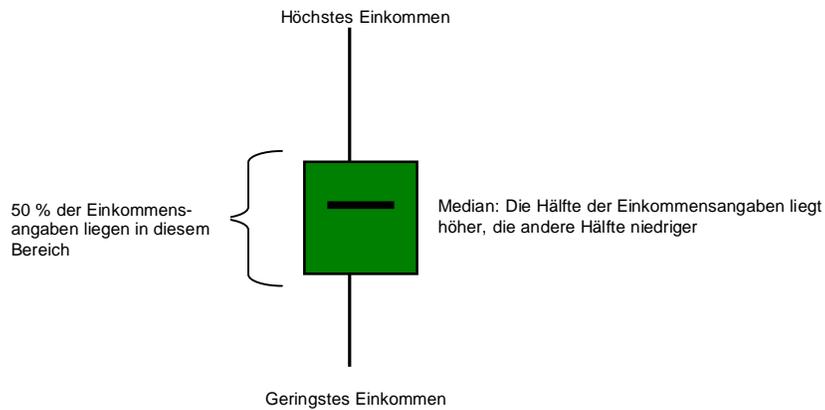
Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der HS Neu-Ulm ist signifikant auf dem 1%-Niveau (***), dem 5%-Niveau (**), dem 10%-Niveau (*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)



Erläuterung:



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

Tabelle 5:
Jährliche Zulagen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Jährliche Zulagen in Euro
 (Frage 3.18)

	<i>Hochschule Neu-Ulm</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 39, 685, 539)</i>	2.009 (1.000)	2.617 (1.500)	3.086 (2.000)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 13², 221, 6²)</i>	2.555 (2.500)	3.034 (2.500)	2.792 (2.750)

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

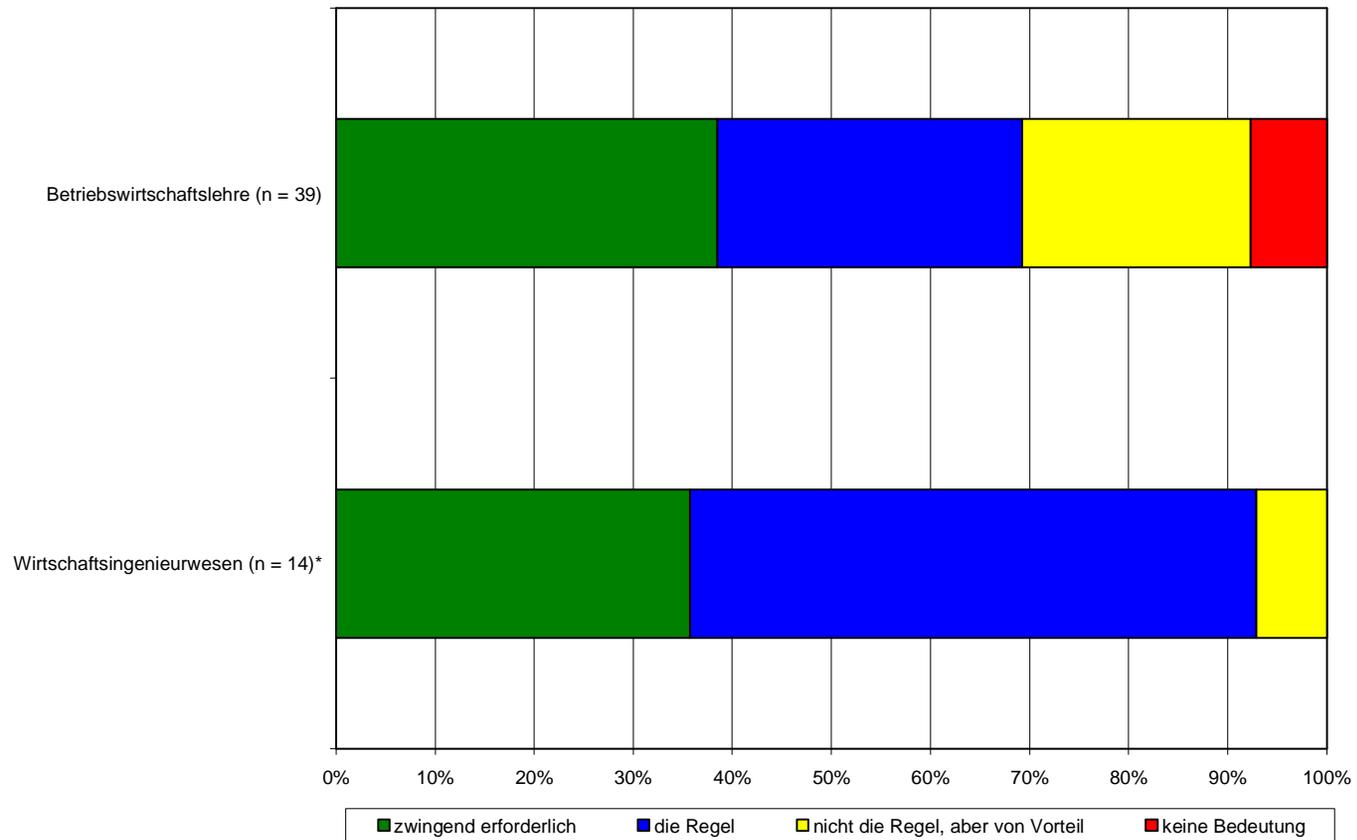
² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Hochschule Neu-Ulm ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***), dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:
Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit
(Frage 3.13)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:
Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit
 Subjektive Einschätzung der Befragten
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsauf- gaben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studienfach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat¹ (Mittelwert²)</i>			
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 39)</i>	64 % (2,3)	67 % (2,3)	71 % (2,1)	49 % (2,7)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 14)³</i>	79 % (1,9)	64 % (2,2)	86 % (2,0)	69 % (2,3)
<i>Gesamt (n =53)</i>	68 % (2,2)	66 % (2,3)	75 % (2,1)	54 % (2,6)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:
Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden¹ (Mittelwert²)</i>									
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 39)</i>	54 % (2,6)	54 % (2,4)	51 % (2,6)	33 % (3,2)	64 % (2,5)	74 % (2,1)	55 % (2,7)	42 % (2,9)	44 % (3,1)	40 % (3,0)
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 14)³</i>	86 % (1,9)	71 % (2,2)	86 % (1,9)	64 % (2,3)	64 % (2,3)	86 % (1,8)	64 % (2,1)	64 % (2,3)	57 % (2,4)	50 % (2,6)
<i>Gesamt (n = 53)</i>	62 % (2,4)	59 % (2,4)	60 % (2,4)	42 % (2,9)	64 % (2,5)	77 % (2,0)	58 % (2,5)	48 % (2,7)	47 % (2,9)	42 % (2,9)

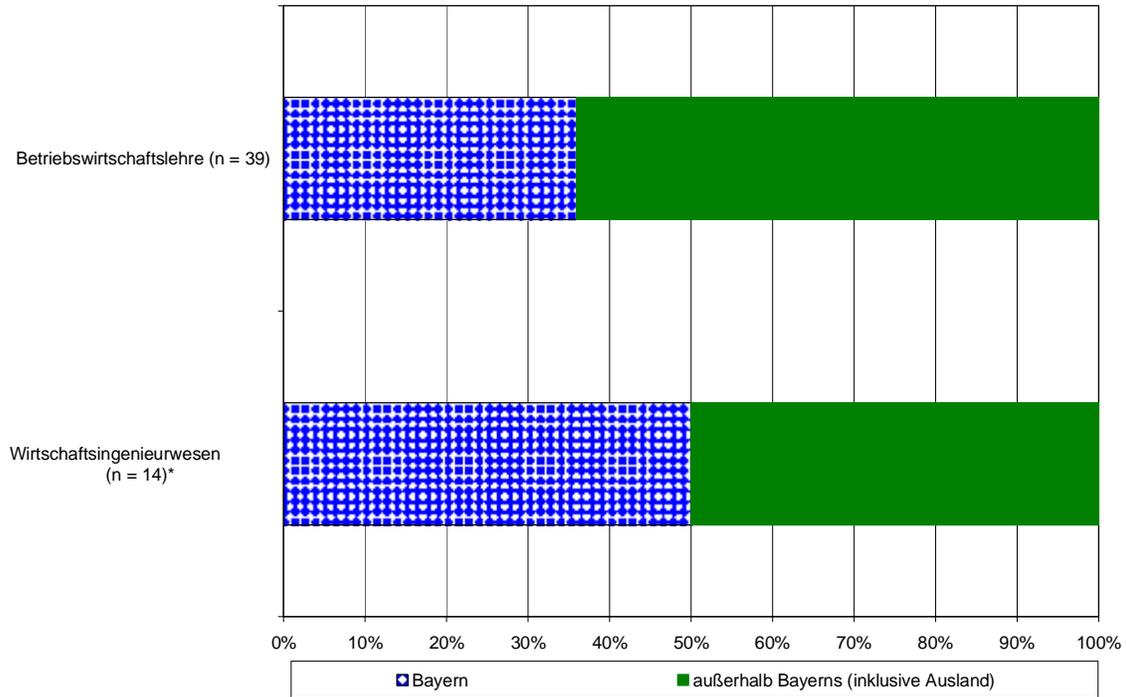
¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

² Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 3:
Ort der ersten Erwerbstätigkeit ⁺
 (Frage 3.9)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
⁺ Etwa vier Prozent der Absolventen hatten ihre erste Erwerbstätigkeit im Ausland.

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:
Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
 (Frage 3.14; n = 52)

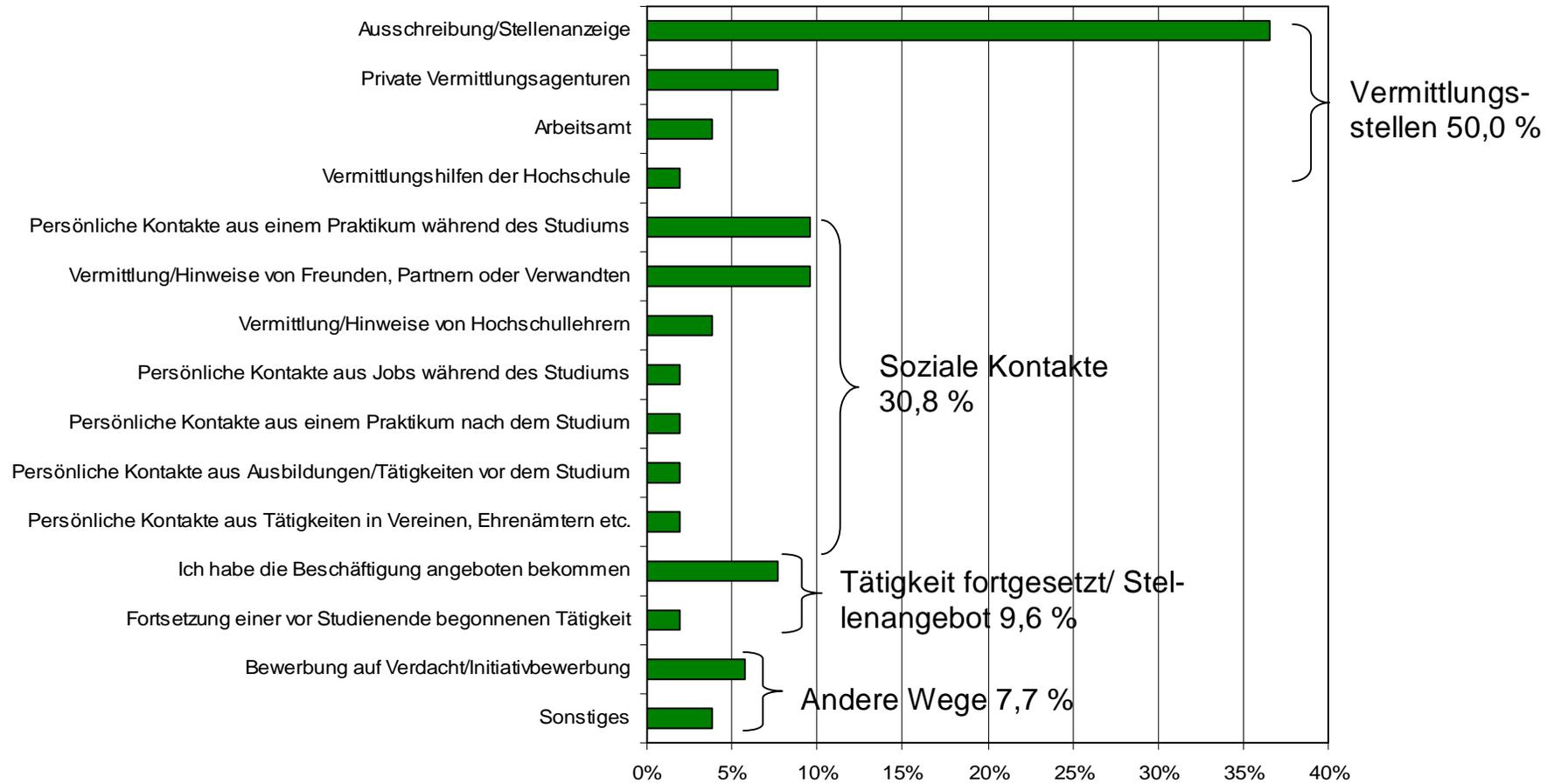
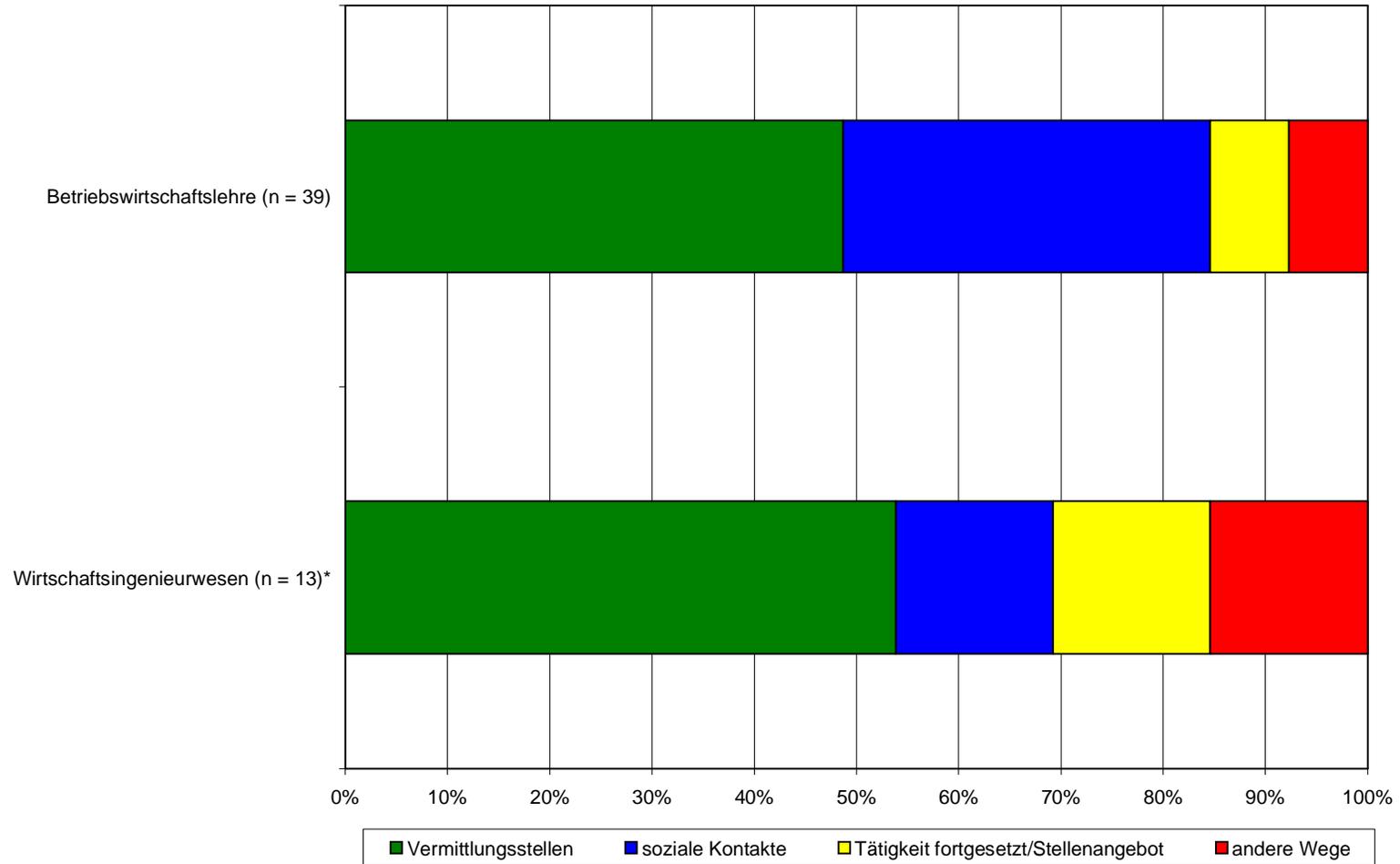


Abbildung 5:
Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
(Frage 3.14)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.9 Stellensuche

Tabelle 8:
Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?
 (Frage 2.2)

	<i>Ja, habe aktiv gesucht</i>	<i>Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...</i>		
		<i>...habe Beschäftigung angeboten bekommen</i>	<i>...habe weiter studiert, bin ins Referendariat gegangen</i>	<i>... andere Gründe (Tätigkeit aus Studium fortgesetzt, familiären Aufgaben gewidmet)</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 42)</i>	86 %	10 %	2 %	2 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 16)¹</i>	75 %	13 %	6 %	6 %
<i>Gesamt (n = 58)</i>	83 %	10 %	3 %	3 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:
Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 58)

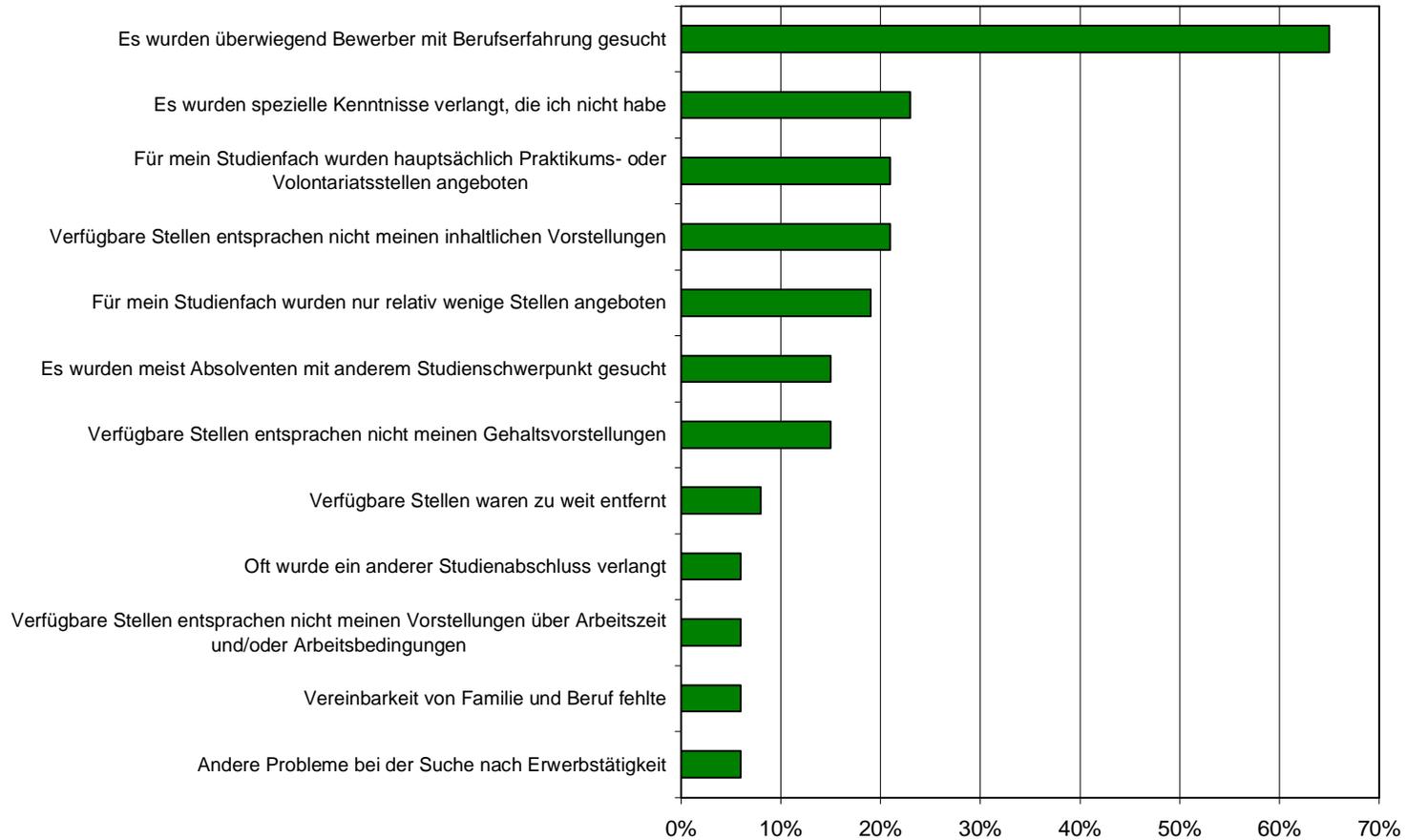


Tabelle 9:
Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	<i>überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht</i>	<i>Fehlen spezieller Kenntnisse</i>	<i>hauptsächlich Praktikums-/Volontariatsstellen</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen</i>	<i>relativ wenig Stellen angeboten</i>	<i>meist Absolventen mit anderem Studienschwerpunkt gesucht</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen Gehaltsvorstellungen</i>	<i>keine Probleme</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 36)</i>	69 %	28 %	25 %	22 %	22 %	17 %	19 %	17 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 12)¹</i>	50 %	8 %	8 %	17 %	8 %	8 %	0 %	25 %
Gesamt (n = 48)	65 %	23 %	21 %	21 %	19 %	15 %	15 %	19 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4 Bewertung des Studiums

4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:
War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert
 (Frage 1.13)

	<i>Hochschule Neu-Ulm</i>	<i>Andere bayerische HaWs</i>	<i>Bayerische Universitäten</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 42, 795, 602)</i>	1,7	1,9**	3,5***
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 16¹, 244, 6¹)</i>	1,9	1,7	3,7***

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Hochschule Neu-Ulm ist signifikant auf dem 1%-Niveau (***), dem 5%-Niveau (**), dem 10%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

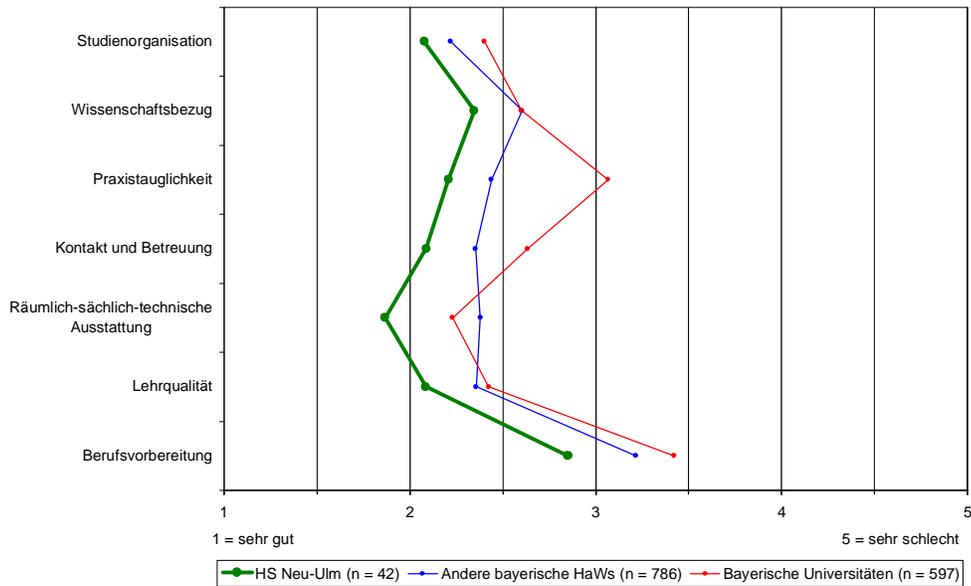
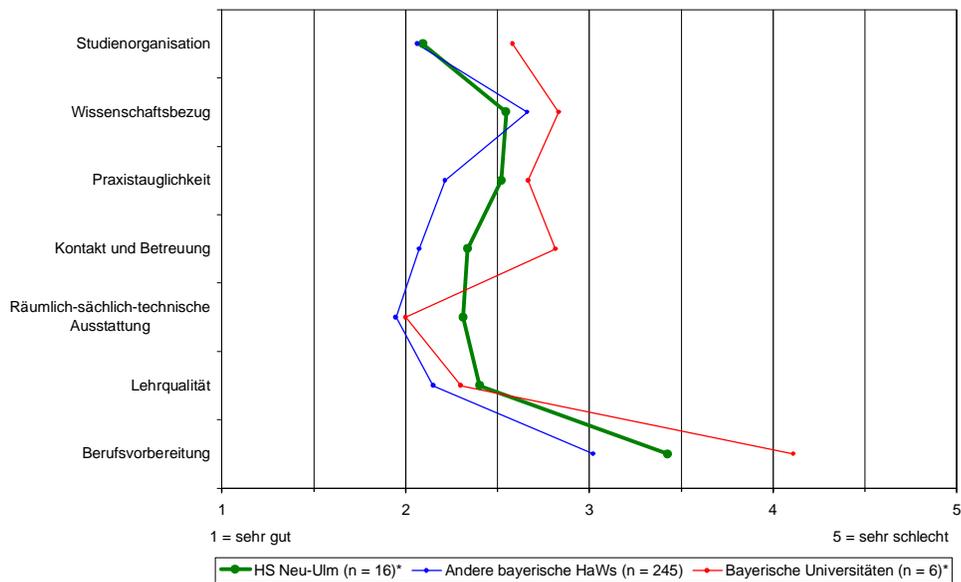


Abbildung 8:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Wirtschaftsingenieurwesen
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

Abbildung 9:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 1.21)

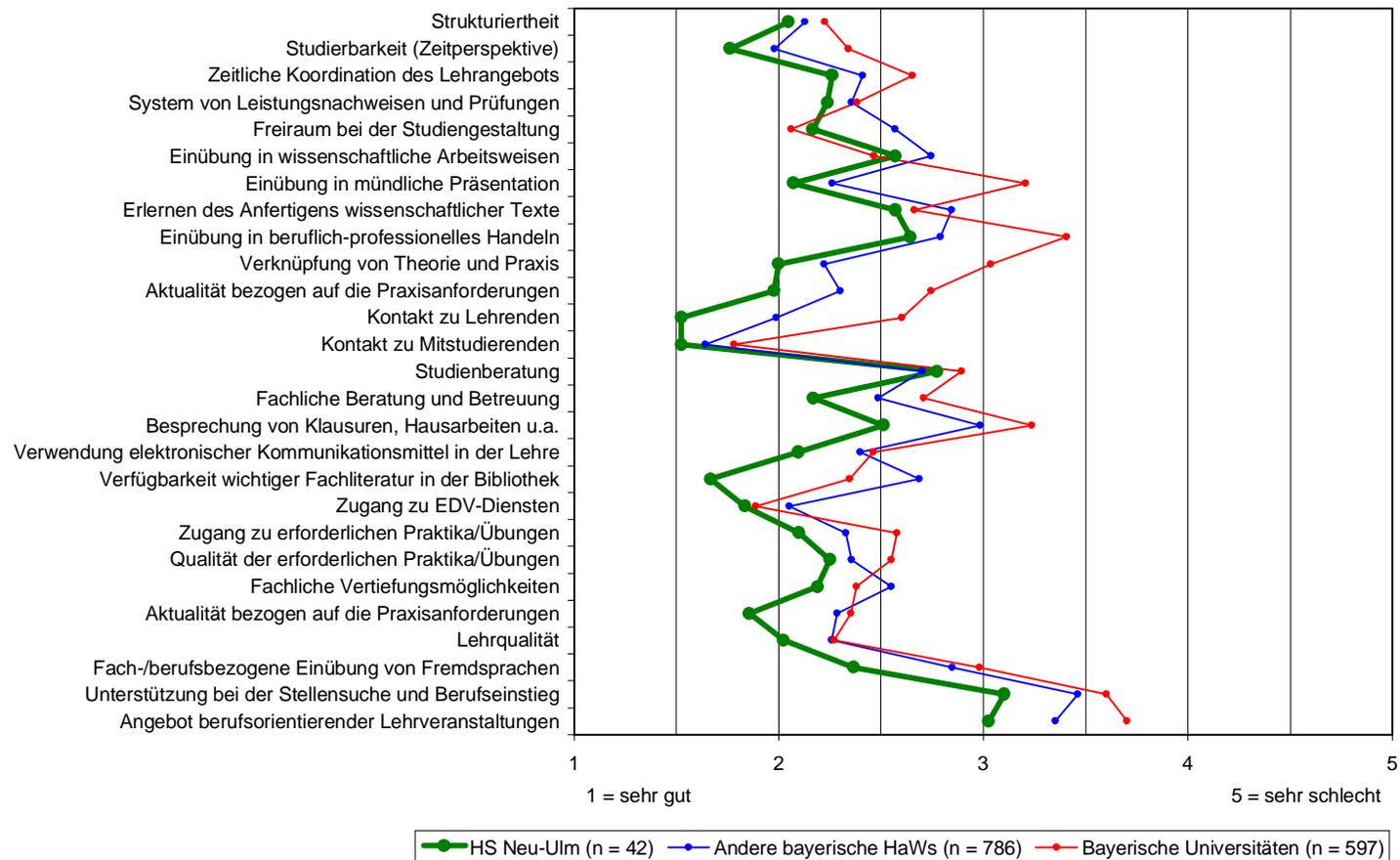
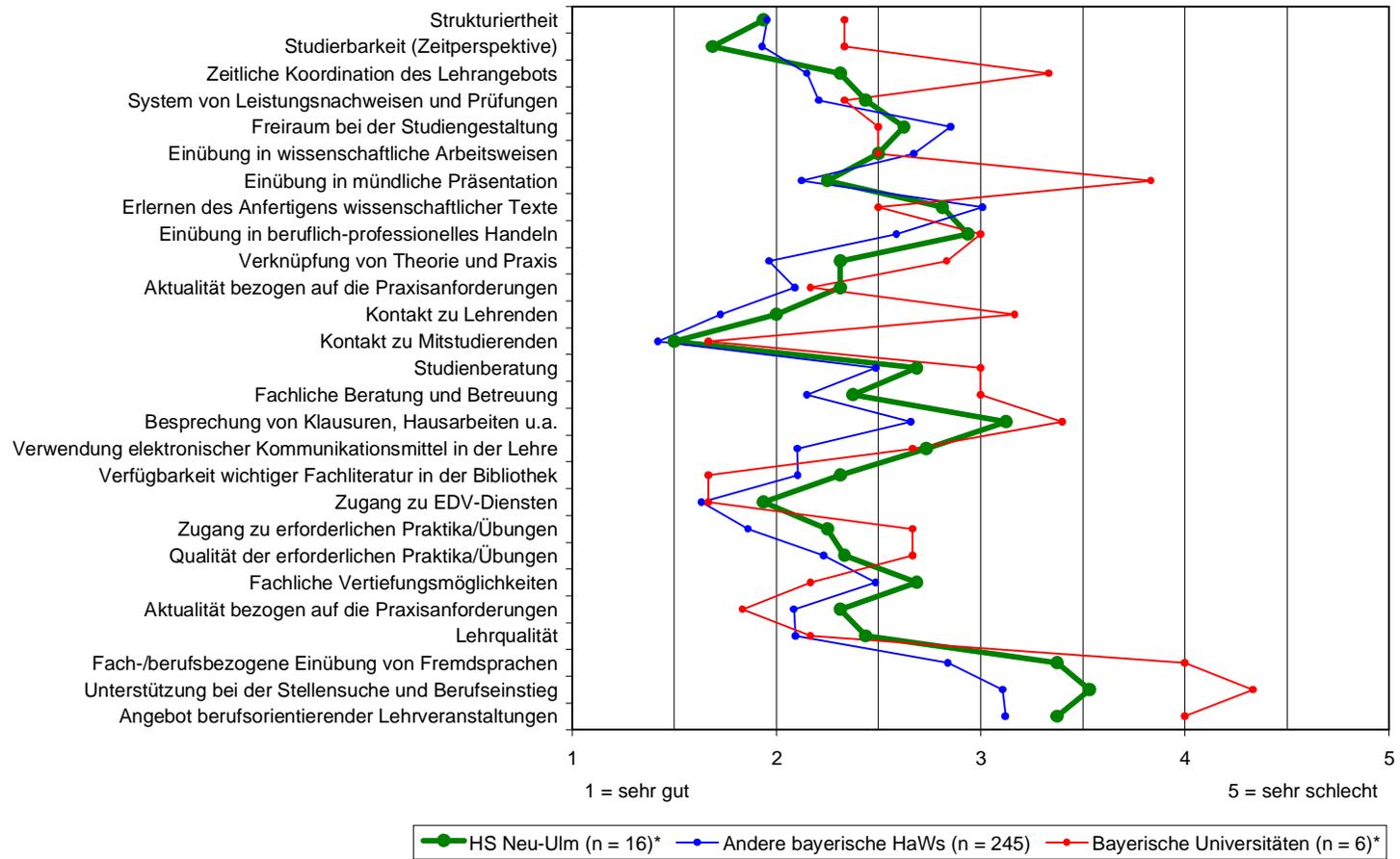


Abbildung 10:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Wirtschaftsingenieurwesen
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb

5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 11:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

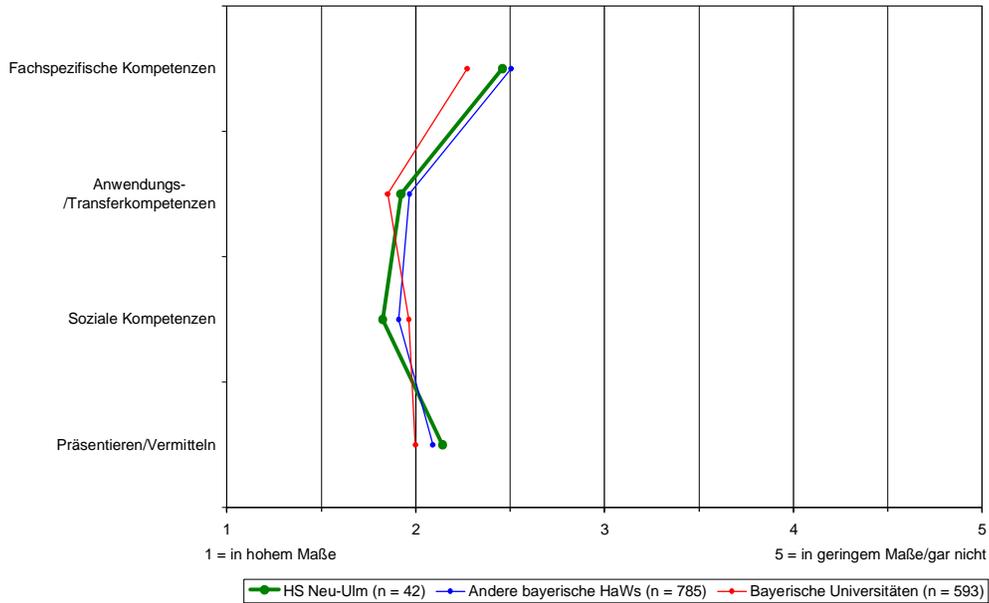
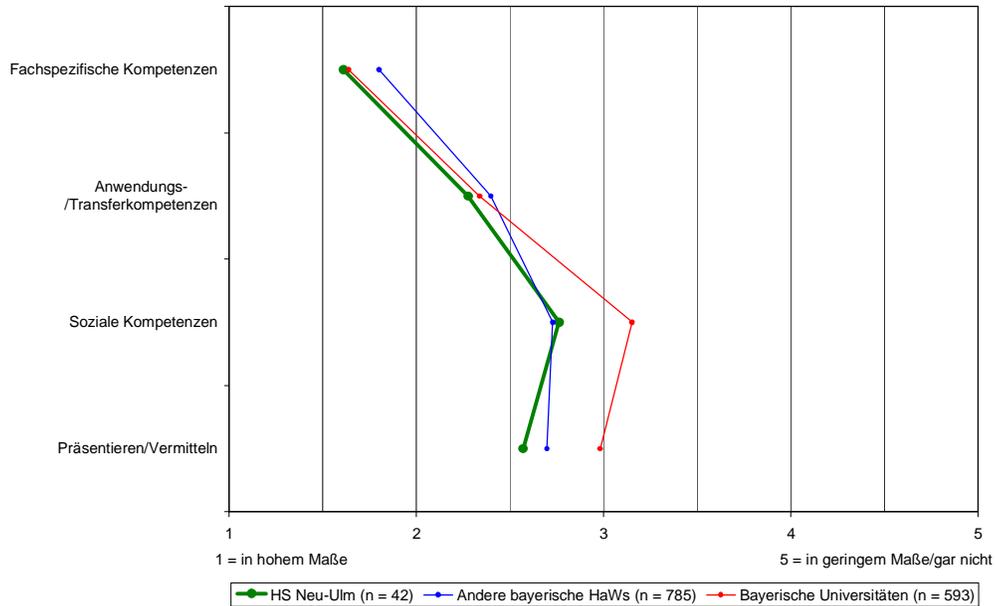
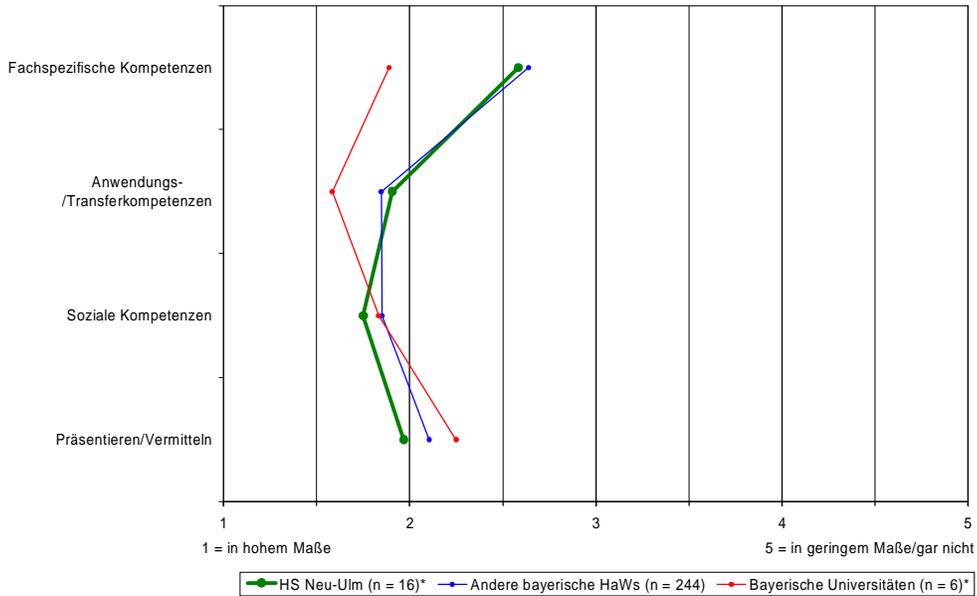


Abbildung 12:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



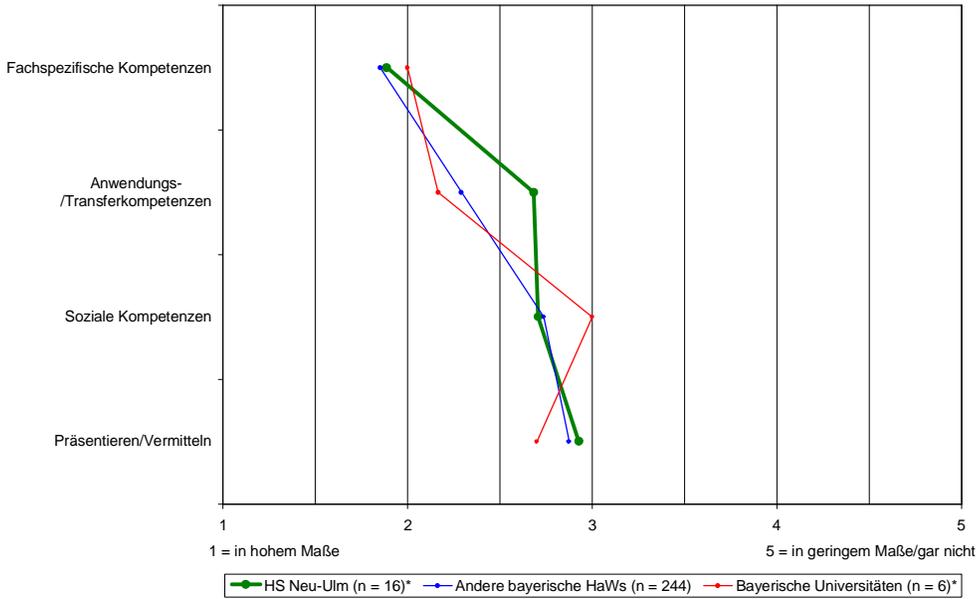
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 13:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Wirtschaftsingenieurwesen
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 14:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Wirtschaftsingenieurwesen
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 15:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

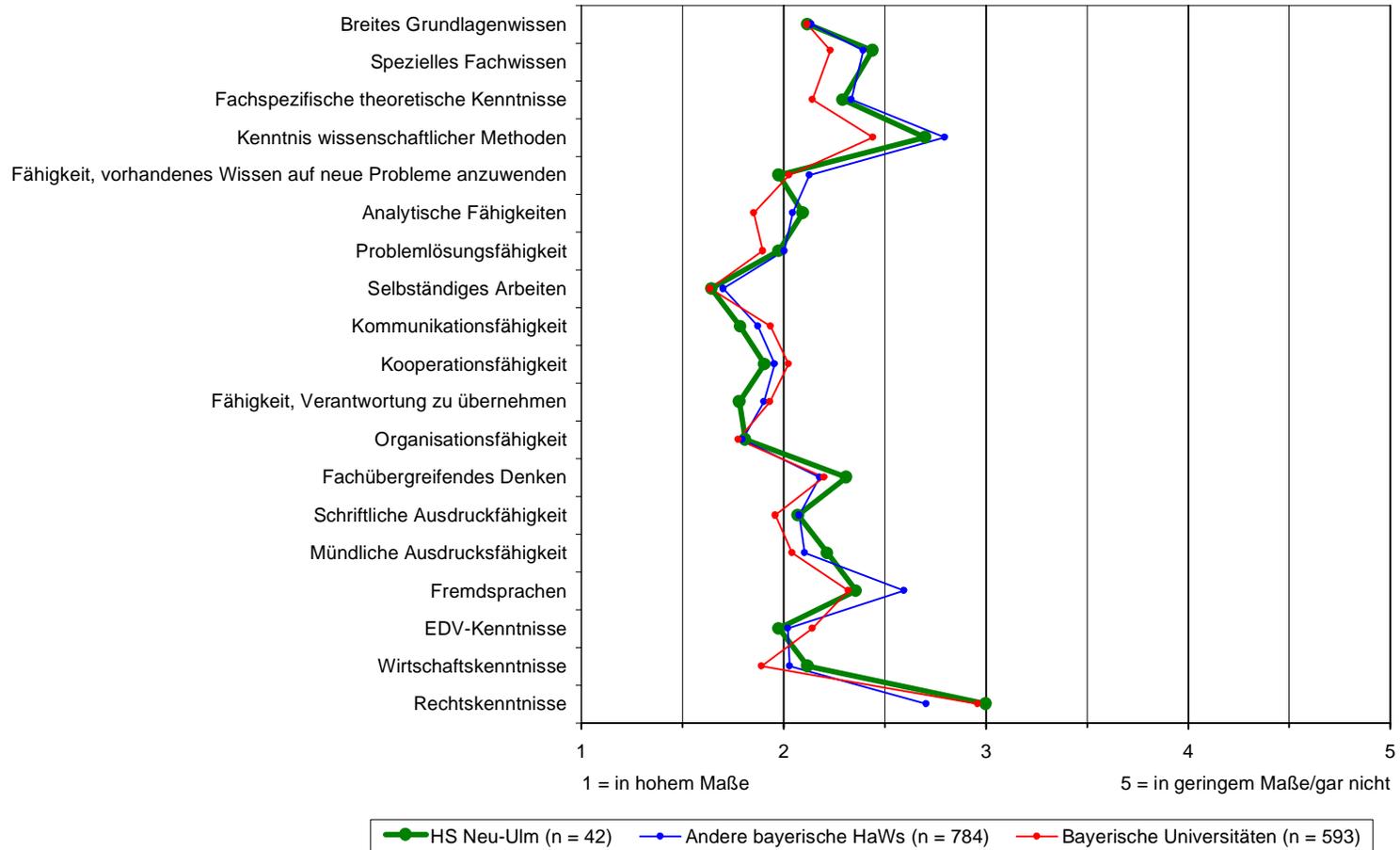
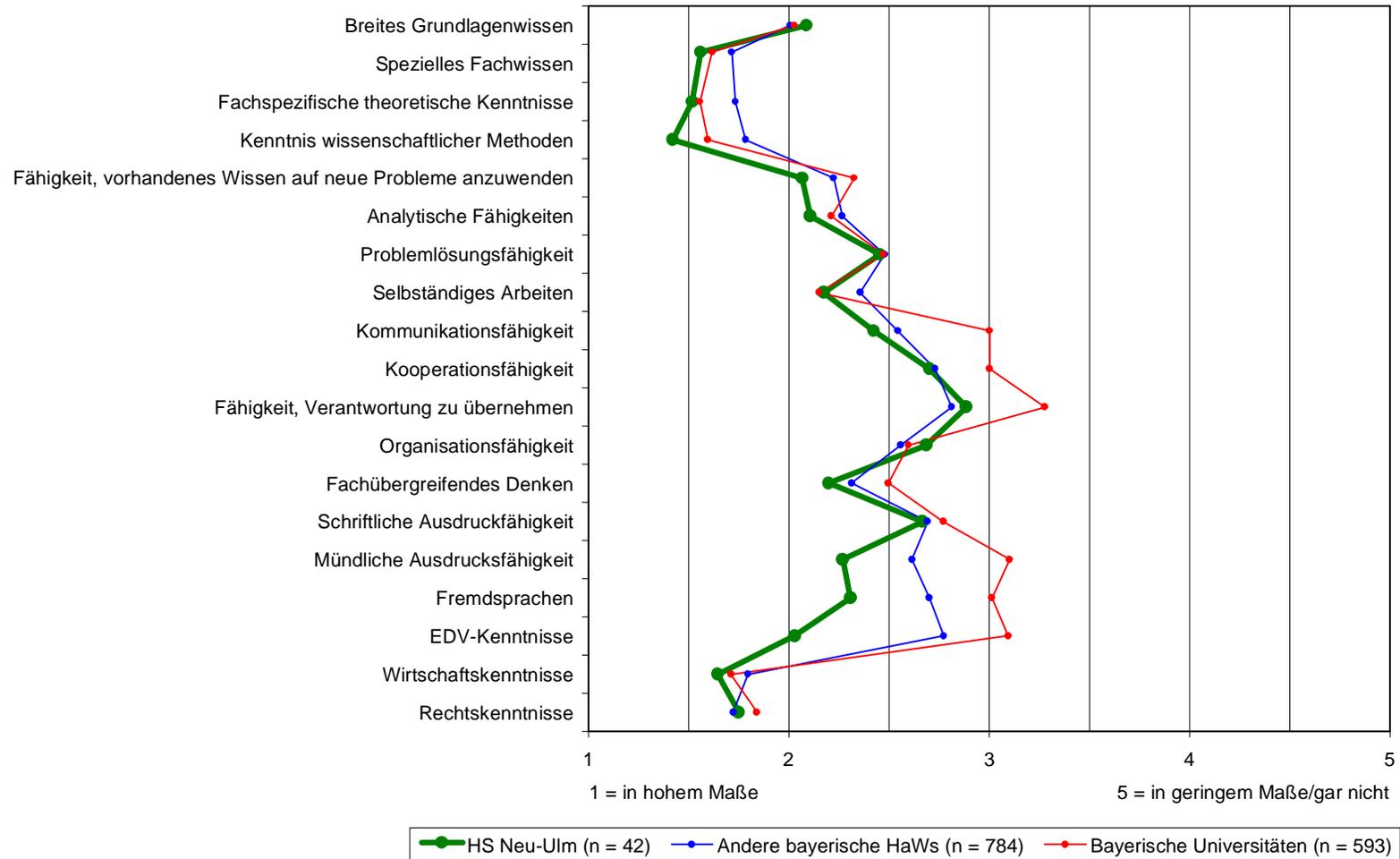
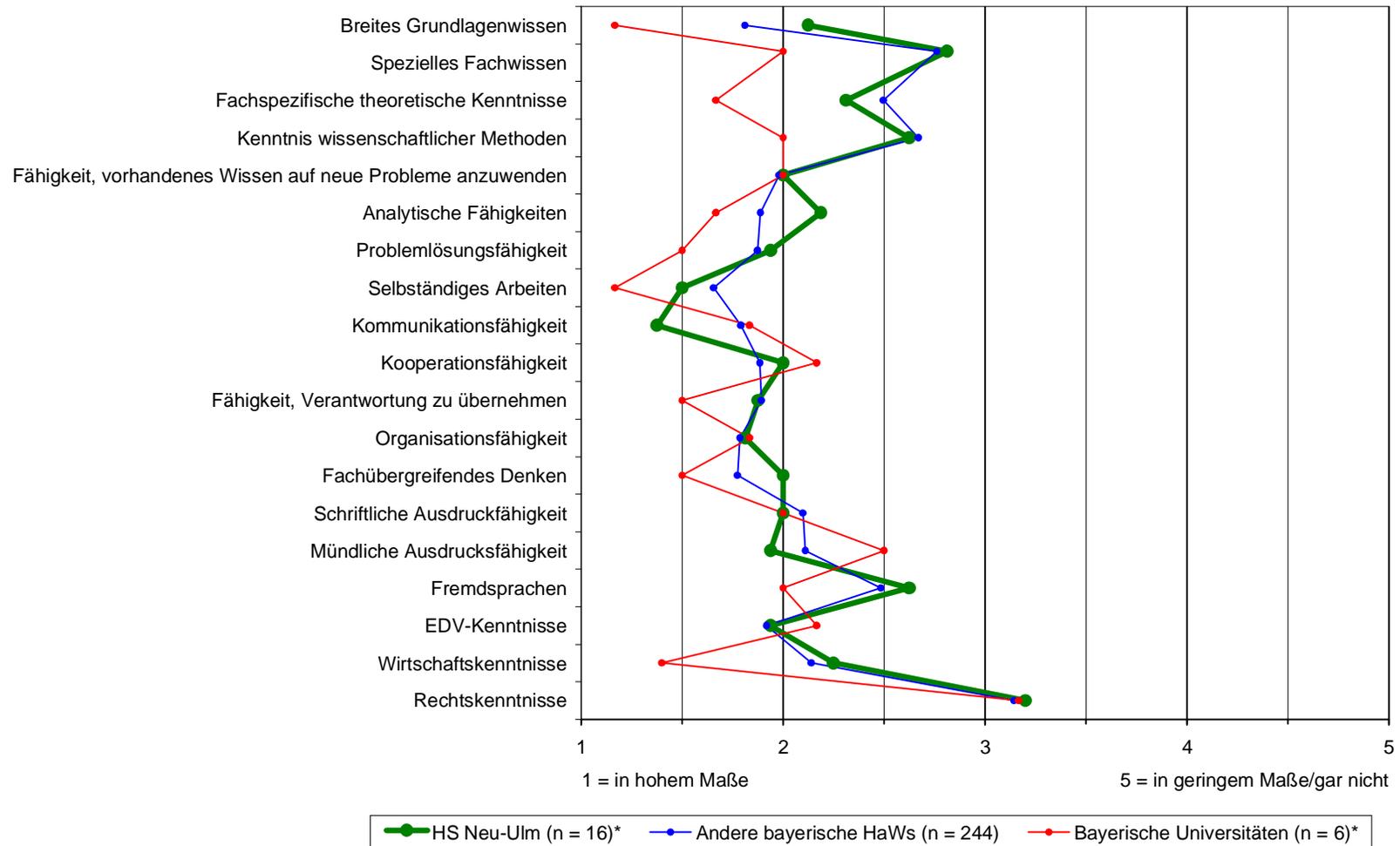


Abbildung 16:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 17:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Wirtschaftsingenieurwesen
 (Frage 2.8)

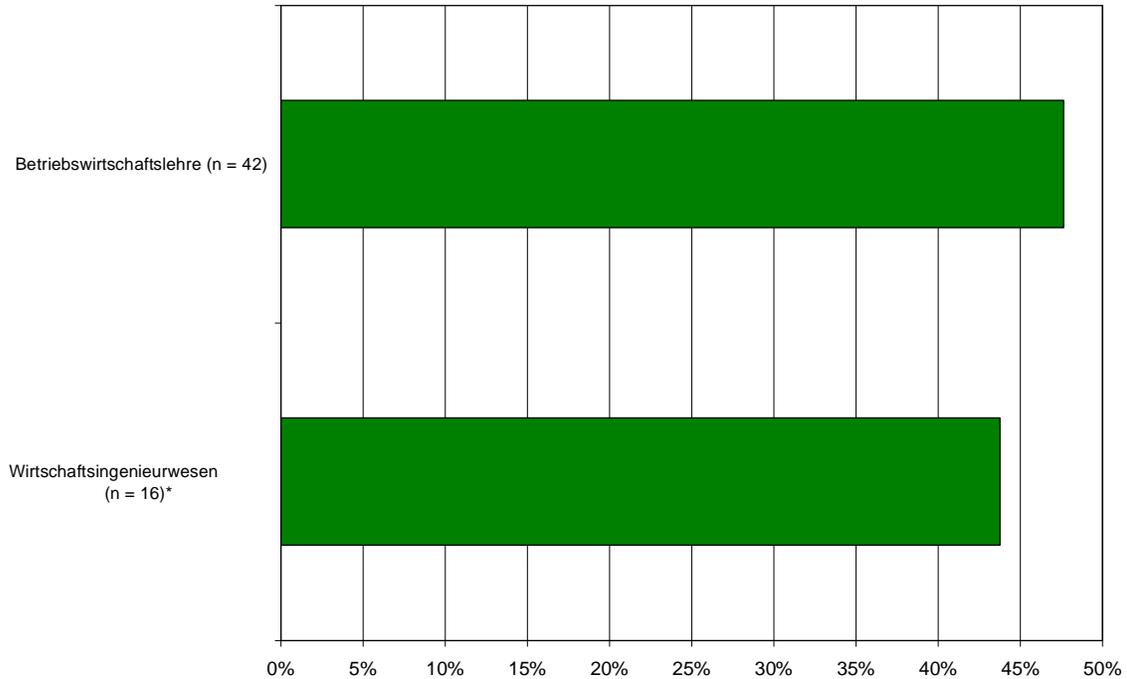


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6 Praxiserfahrung im Studium

6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 19:
Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich
 (Frage 1.17)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:
Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	<i>Studienphase/ Auslandssemester</i>	<i>Sprachkurs(e)</i>	<i>Praktikum/ Praktika</i>	<i>Vorbereitung/ Anfertigung der Abschlussarbeit</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 42)</i>	21 %	10 %	14 %	2 %
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 16)¹</i>	19 %	0 %	19 %	0 %
Gesamt (n = 58)	21 %	7 %	16 %	2 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

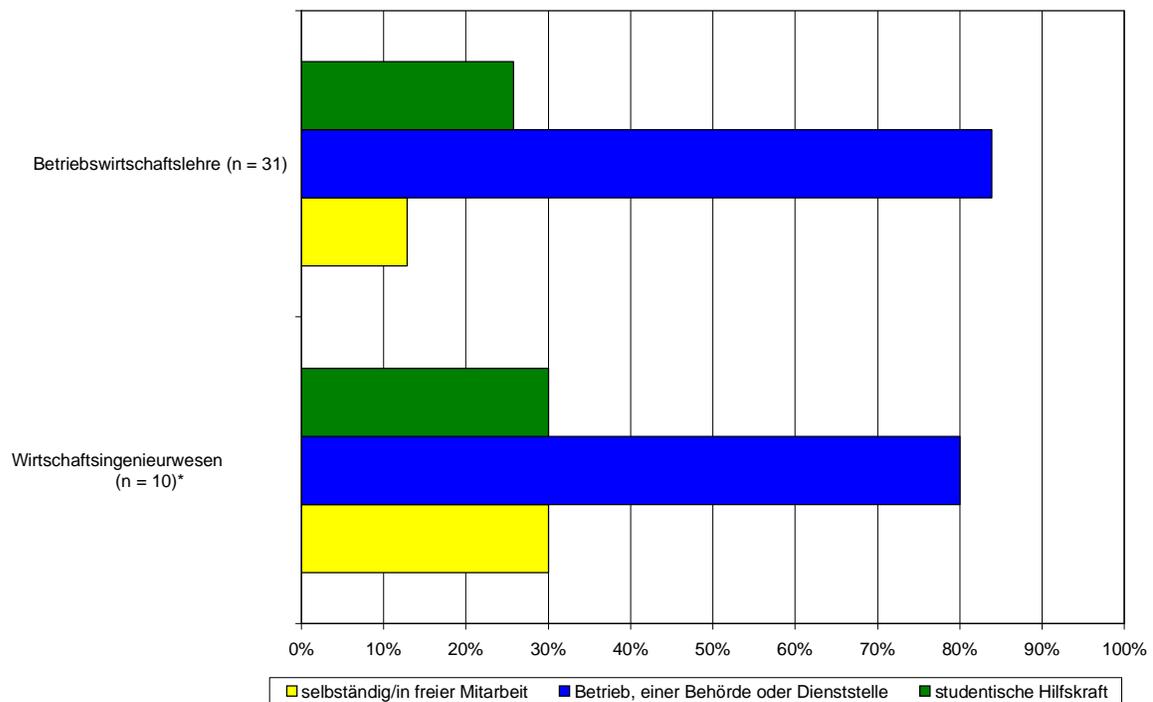
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:
Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 1.19)

	Erwerbs- tätig	davon:		
		Nur /haupt- sächlich fach- fremd	In gleichem Maße fachnah und fachfremd	Nur /haupt- sächlich fach- nah
Betriebswirtschaftslehre (n = 42)	93 %	45 %	32 %	24 %
Wirtschaftsingenieurwesen (n = 16) ¹	81 %	54 %	8 %	39 %
Gesamt (n = 58)	90 %	47 %	26 %	28 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 20:
Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:
Praktika während des Studiums
 (Frage 1.18)

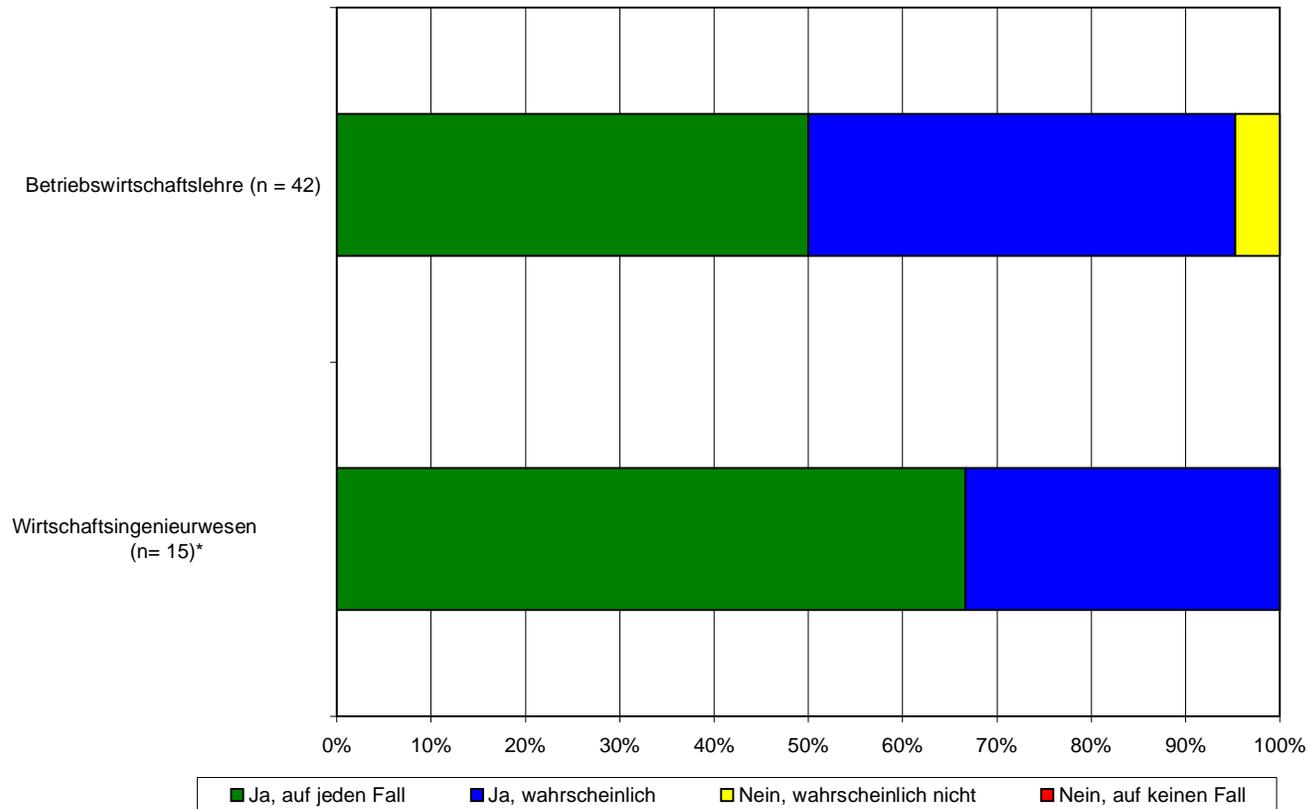
	<i>Anteil mit Praktikum</i>	<i>...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:</i>		<i>...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:</i>	
		<i>Anzahl (Mittelwert)</i>	<i>Gesamt- dauer in Monaten (Mittelwert)</i>	<i>Anzahl (Mittelwert)</i>	<i>Gesamt- dauer in Monaten (Mittelwert)</i>
<i>Betriebswirtschaftslehre (n =42)</i>	86 %	2,3	8,3	1,8	4,9
<i>Wirtschaftsingenieurwesen (n = 16)¹</i>	88 %	2,5	9,8	2,5	5,2
<i>Gesamt (n = 58)</i>	86 %	2,4	8,8	2,0	5,0

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

7 Hochschulbindung

7.1 Weiterempfehlung des Studiums

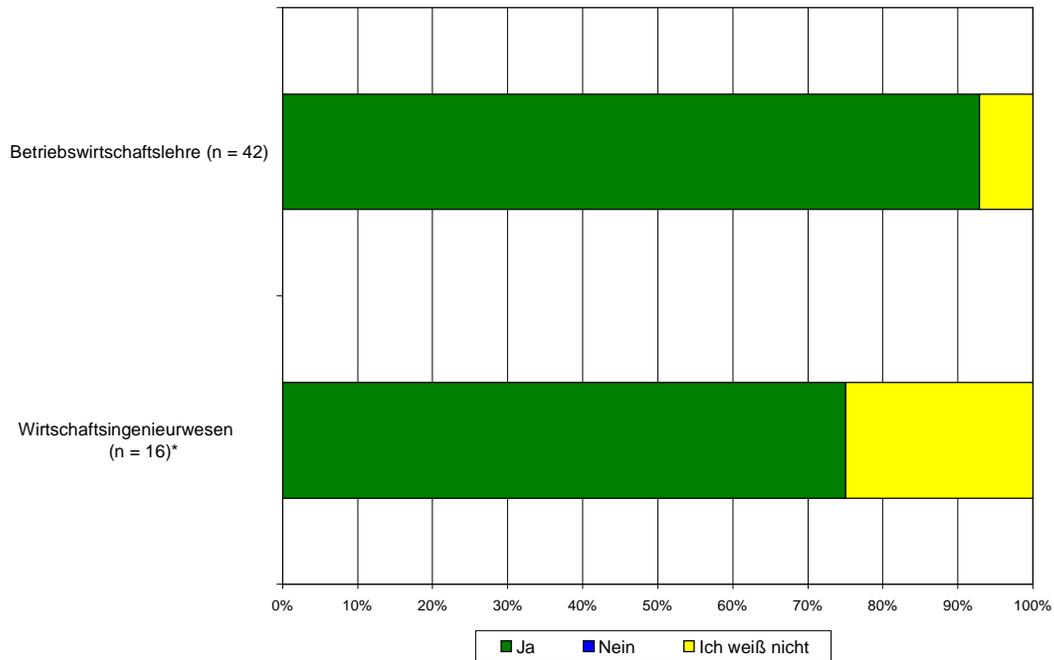
Abbildung 21:
Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der Hochschule Neu-Ulm
 (Frage 4.14)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

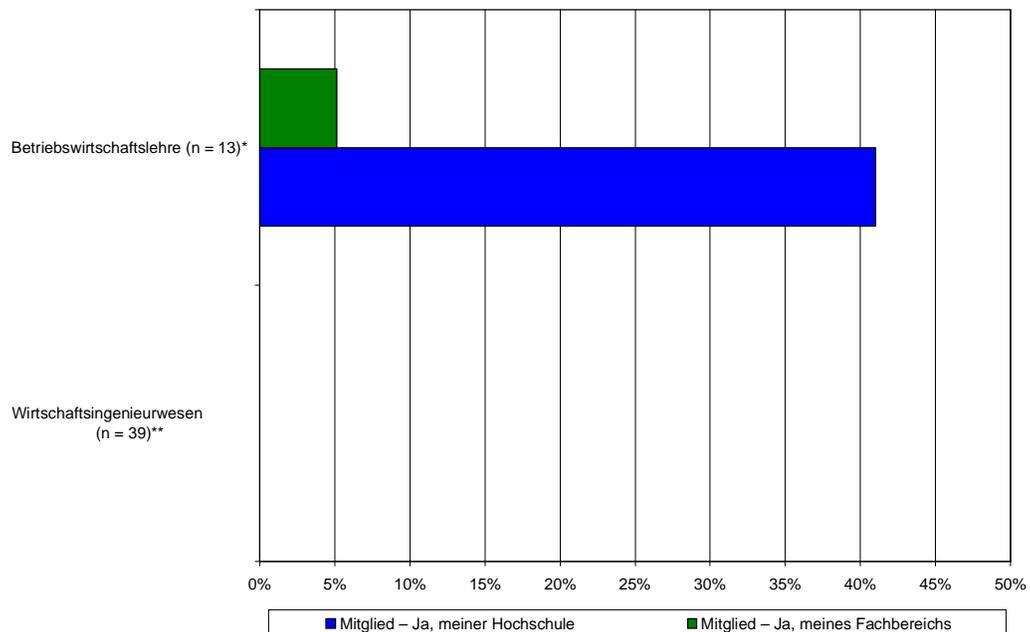
7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 22:
Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?
 (Frage 1.23)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

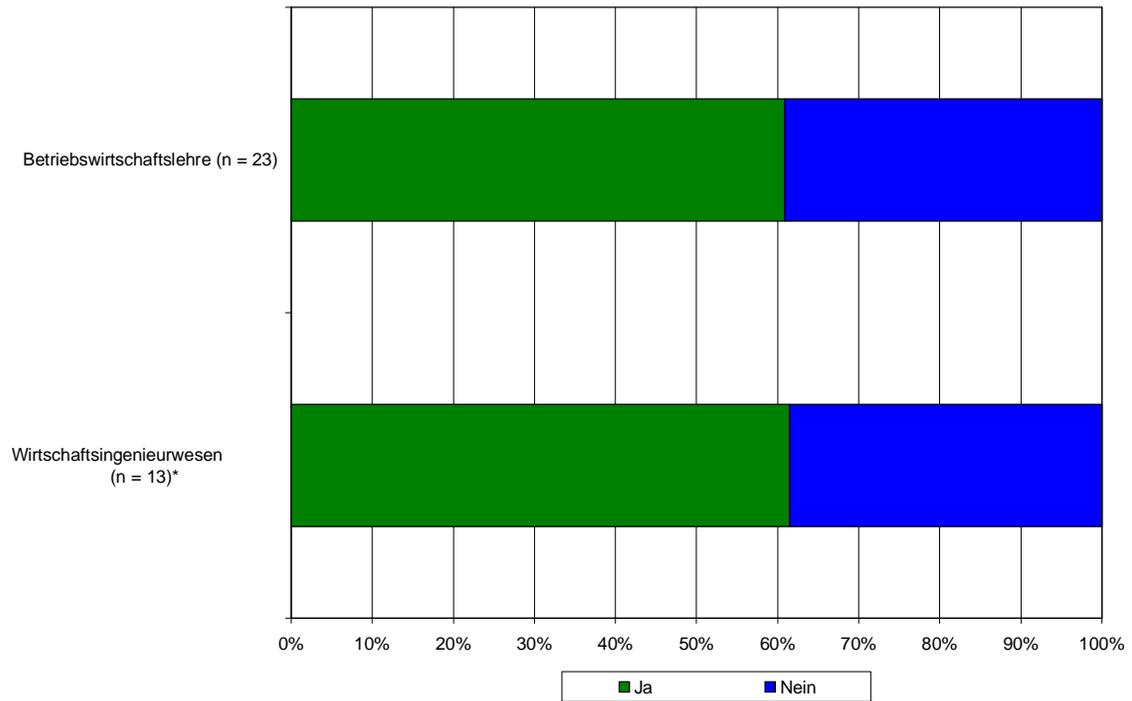
Abbildung 23:
Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
 (Frage 1.24)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

** Kein Absolvent des Wirtschaftsingenieurwesens ist Mitglied in einer Alumni-Vereinigung

Abbildung 24:
Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
(Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

8 Bachelor-Absolventen

Da an der Hochschule Neu-Ulm keiner der Befragungsteilnehmer des Absolventenjahrgangs 2005/06 einen Bachelor-Abschluss erworben hat, können leider keine Auswertungen zu Bachelor-Absolventen erfolgen.

9 Anhang

9.1 Methodische Hintergründe

9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)¹. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

Grundgesamtheit		19.343*	}	36,0 % Brutto
Unzustellbar		377		
Zugestellt		18.966		
Gültige Fragebögen	<i>Postalisch</i>	5.189	}	36,8 % Netto
	<i>Online</i>	1.783		
		6.972		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

¹ Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl	(%)
Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)	9695	3341	(34,5)
Alle Fachhochschulen	8430	3022	(35,8)
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
Landesjustizprüfungsamt	1218	584	(47,9)

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
Alle Hochschulen	19.343		6.972	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
Universitäten	10.744	55,4 %	3.896	55,9
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
Fachhochschulen	8.598	44,5 %	3.077	44,1
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sieben Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturiertheit • Studierbarkeit (Zeitperspektive) • Zeitliche Koordination des Lehrangebotes • System von Leistungsnachweisen Prüfungen <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiraum bei der Studiengestaltung • Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen • Einübung in mündliche Präsentation • Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einübung in beruflich-professionelles Handeln • Verknüpfung von Theorie und Praxis • Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu Lehrenden • Kontakt zu Mitstudierenden • Studienberatung • Fachliche Beratung und Betreuung • Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre § Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek § Zugang zu EDV-Diensten <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Lehrqualität § Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen § Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen § Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten § Aktualität erlernter Methoden <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen • Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen • Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis (2004) belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

Tabelle IV: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität

Fachliche Kompetenzen
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Spezielles Fachwissen • Fachspez. theoretische Kenntnisse • Kenntnis wissenschaftlicher Methoden <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen auf neue Probleme anwenden • Analytische Fähigkeiten • Problemlösefähigkeiten • Selbständiges Arbeiten <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
Fachübergreifende Kompetenzen
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit • Verantwortung übernehmen <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
Zusätzliche Kompetenzen
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Mündlicher Ausdruck <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskenntnisse
Rechtskenntnisse

9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter www.ihf.bayern.de.